

**BASISTEXTE ZU:**

**EFFEKTE DES NEOLIBERALEN KAPITALISMUS/  
NEUE KRIEGÖKONOMIE**

**VON:**

**Adlen Siljak 9226868**  
**Susanne Kafka 9902187**  
**Bandat Sabine 0009489**  
**Daniela Kalt 9907395**  
**Peter Merschitz 9309260**  
**Christina Huber 0006896**  
**Andrea Morawetz 9707215**  
**Marlies Schweitzer 9902512**  
**Bekim Baliqi 9904119**

***Frage 1: Vergleich konventioneller und neuer Kriegökonomien***

**Hin zur neuen Kriegsökonomie:**

- Ausweitung der Ressourcen für Rüstung und Militär
- Neue Akteure: Superreiche, CEOs, politische Klasse, Technokraten und Dienstleister
- Neu: „military-industrial-complex“ = Kriegswirtschaft als eigener Zweig, elektron. Aufrüstung, Krieg = gerade auch die Fortsetzung der Wirtschaft mit anderen Mitteln
- Privatisierung der Kriegsführung → Kriegsökonomie nicht als ständige „Staatsausgabe“ → hin zu organisierter Kriminalität, Wachstum durch Raub, Einsatz extremer Gewalt, Raubökonomie, Plünderung, Schutzgelderpressung

**Hintergrund der Entwicklung: Konventionelle bis neue Kriegsökonomien**

- Politische Rebellion weitgehend Sache der Arbeiterschaft in städtischen Zentren → Ausdehnung in ländliche Gebiete → offene militärische Form und Krieglogik: Schaffung des neuen Wachstums → „monetärer Totalitarismus der Welt“, Kapitalismus, Warenproduktion und Geldwirtschaft als Grundelemente
- Entfesselung der Militär- und Rüstungsökonomie
- Wettbewerb um Ressourcenkontrolle
- „Rückkehr“ des Krieges erklärt sich zum Teil aus der Kriegsökonomie
- globale offene Kriegsökonomien, großes Distributionsnetz = Diaspora
- Tendenz zur Radikalisierung auch wegen der Anpassung an neue kriegswirtschaftliche Bedingungen
- Isolierte Kriegsökonomien sind nicht lebensfähig; Voraussetzung = wirtschaftliche Variabilität
- „Ökonomie des Todes“ = „permanente Kriegswirtschaft“
- Politik mit dem Terror → Terror als Politik
- Krieg als Modell für die Zukunft der Neuen Weltordnung

## **Frage 2: Kritikpunkte, Ansätze und Defizite der Texte**

- **Robert Kurz: Kanonen und Kapitalismus – Die militärische Revolution als Ursprung der Moderne:**

### **Ansätze:**

- Es existieren verschiedene Versionen vom Ursprung der Moderne:
  1. Die einen setzen ihn im 15./16. Jahrhundert zur Zeit der Renaissance an
  2. Die anderen im späten 18. Jhdt. mit der Französischen Revolution und der Aufklärung
  3. In einem sind sie sich jedoch einig: es wurden positive Errungenschaften als Triebfeder genommen
- Marxismus: für ihn ist die Industrialisierung der wichtigste Punkt: Innovation der Feuerwaffen: Feuerwaffen statt Kanonen, nicht mehr in kleinen Werkstätten produziert → Rüstungsindustrie wird groß
- Strukturen der Armeen verändern sich
- Stehende Heere treten an Stelle von „mobilisierten Bürgern“ (Militär entsteht)
- Status des Offiziers wurde zum Beruf
- Soldaten werden die ersten modernen Lohnarbeiter (empfangen „Sold“), kämpfen nur noch für Geld
- Menschen arbeiteten nicht freiwillig in der Rüstungswirtschaft, nur durch Zwang und Unterdrückung möglich

**Kritik** (am Marxismus): Widerspruch im Marxismus, Marx befasst sich mit Zeiträumen, die Jahrhunderte vor der Dampfmaschine liegen = Selbstwiderlegung des historischen Materialismus

- **Claudia von Werlhof: „Vom Wirtschaftskrieg zur Kriegswirtschaft“**

### **Ansätze:**

- Zusammenhang zwischen Krieg und Wirtschaft
- Krieg schafft wirtschaftliches Wachstum (Krieg als Bedingung für Wachstum)
- Unterscheidung in: ökonomischer Krieg und unmittelbarer Krieg
- Neoliberalismus als einzige Alternative
- Großkonzerne → Monopole und Oligopole, Privatisierung → „geht über Leichen“
- Neue Weltordnung entsteht
- Rolle der Frau, ohne Frauen geht nichts (Frauen gegen die Globalisierungswirtschaft)

**Kritik:** an WTO, GATS

- **Hans Jürgen Krysmanski: „Wer führt die neuen Kriege?“**

### **Ansätze:**

- Strukturwandel der Kriege
- Konzerne profitieren in Zusammenarbeit mit den politischen Eliten
- Neue Akteure: Die Superreichen, CEO-Komplex, politische Elite, Technokraten

**Kritik:** Reichen die Begriffe aus, um die neuen Akteure zu definieren? Schwierigkeit die neuen Akteure zu erkennen

### **Vergleich der Texte:**

- Zusammenhang zwischen Krieg und Wirtschaft
- Einfluss der politischen und wirtschaftlichen Eliten

**Frage 3: Plausibilität der Begriffe:**  
**„Neue Kriege“, „Asymmetrische Kriege“, „Globalisierungskriege“,**  
**„Weltordnungskriege“, „Bandenkriege“ – angesichts der „neuen Kriegsökonomie“;**  
**(Stärken/Schwächen der Begriffe aus ökonomischer Perspektive)**

**Plausibilität der Begriffe am Beispiel der USA:**

Hauptakteur der „Globalisierungs“- und „Weltordnungskriege“, jedoch ebenso der „Neuen“ und „Asymmetrischen Kriege“ sind die USA, deren Militärindustrie und Hardliner stark vom Kalten Krieg geprägt sind. Es waren auch erst die Wissens- und Machteliten der USA, die die Hegemonie des kapitalistischen Weltsystems ermöglicht haben. Sie strebt ebenso eine unilaterale Weltherrschaft durch absolute militärische Überlegenheit an, die den USA freien Handlungsspielraum – zum Beispiel im Nahen Osten – gewähren. Aufgrund der Erhaltung dieser Hegemonialstellung ist eines der Ziele der USA, Konkurrenz auf Augenhöhe zu verhindern.

**Ökonomische Sichtweise:**

Eine Ausnahme bilden Bandenkriege. Die Banden / Guerillas sind wie jede Armee auf Versorgungsmittel angewiesen. Da sie diese häufig von Hilfsorganisationen erbeuten vermindern sie ihre Abhängigkeit von der Zivilbevölkerung, die für andere Armeen schlicht gegeben ist. Dennoch streben auch sie Herrschaft über Zivilisten an.

---